



Abend-

Zeitung.

45.

Mittwoch, am 22. Februar 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Pell].

Das Leben der Liebe.

Nihil tam durum atque ferreum, quod non amoris igne vincatur.

Augustin.

Der Liebende lebt mit hohem Gefühl
Das ehrenwertheste Leben.
Ihm ward im wogenden Menschengewühl
Ein innerer Friede gegeben.
Heil Jedem, den so die Erfahrung beglückt:
Ich liebe, d'rum schau' ich nach oben entzückt.

Der Liebende glaubt mit sinnigem Geist
An Gott und an Tugend und Treue;
Ihr Segenswirken auf Erden beweist
Sein Glück ihm täglich aufs neue.
Der Leugnenden Herzen sind kalt und leer!
Ich liebe, d'rum wankt mein Glaube nicht mehr.

Der Liebende freut mit nüchternem Sinn
Sich dankbar der Gaben der Erde;
Doch adelt er jeden Genuß und Gewinn,
Dass er Andern ermunternd werde.
Gemeinsam geföhlt, füllt jegliche Lust
Mit doppelter Wonne des Liebenden Brust.

Der Liebende wirkt mit Eifer und Fleiß,
So weit ihm die Kräfte gestatten.
Der Tag sei schwül: gern opfert er Schweiß,
Und klagt nicht über Ermatten.
Die Ruh' im Kreise der Seinen genießt
Der Treue nur, dem sie aus Arbeit spricht.

Der Liebende duldet mit frommen Gemüth,
Gedrückt von Bürden des Lebens.
Weil Mitleid ihm in dem Busen erglöh't,
Klagt nie ein Bedrängter vergebens.
Ja, trägst Du fremde wie eigene Last,
So bleibst Du im bittersten Schmerze gefaßt!

Der Liebende hofft mit siegendem Muth,
Wenn Selbstsucht zagend erzittert.
Nie wird ihm durch Durst nach trüglichem Gut
Das „Morgen“ im voraus verbittert.
Der Segen ist groß, die Wünsche sind klein;
Da bleibt ihm die Aussicht offen und rein.

So lebt der Liebende still und hehr
Ein innig beglückendes Leben!
Ihm ward im fühlenden Herzen weit mehr,
Als Klügler berechnen, gegeben.
Er hofft und duldet *), er wirkt und glaubt:
Den Treuen wird nimmer die Freude geraubt.

Trautschold.

Er und Sie,

[Vorspehung.]

2.

Der Doctor und sein Reisegefährte saßen am Abend nach ihrer Ankunft in dem Hinterzimmer eines Gasthofes mittlerer Gattung in der schönen Stadt D.... Die Fenster desselben gingen auf den Stronhinaus, der die purpurne Beleuchtung des Niederganges wiederstrahlte, und der junge Mensch hatte sie geöffnet, um der erfrischenden Kühle, des Orangerduftes aus dem nahe gelegenen fürstlichen Garten und der Ansicht des am andern Ufer sich hinstreckenden Stadtheiles mit seinen Thürmen und den hochliegenden Gärten zu genießen. Wohlgefällig blickte er auf die Menge, die lunt und rasch auf der feierwärts sich zeigenden Brücke auf- und niedermogte und richtete dann

*) 1. Cor. 15, V. 7.